

7. Juli 2013: 6. Sonntag nach Trinitatis

Psalm 26

¹ Ein Psalm Davids.

HERR, schaffe mir Recht; denn ich bin unschuldig!

Ich hoffe auf den HERRN; darum werde ich nicht fallen.

² Prüfe mich, HERR, und versuche mich;

läutere meine Nieren und mein Herz.

³ Denn deine Güte ist vor meinen Augen,

und ich wandle in deiner Wahrheit.

⁴ Ich sitze nicht bei den eitlen Leuten

und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen.

⁵ Ich hasse die Versammlung der Boshaften

und sitze nicht bei den Gottlosen.

⁶ Ich wasche meine Hände in Unschuld

und halte mich, HERR, zu deinem Altar,

⁷ da man hört die Stimme des Dankens,

und da man predigt alle deine Wunder.

⁸ HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses

und den Ort, da deine Ehre wohnt.

⁹ Raffe meine Seele nicht hin mit den Sündern

noch mein Leben mit den Blutdürstigen,

¹⁰ welche mit böser Tücke umgehen

und nehmen gern Geschenke.

¹¹ Ich aber wandle unschuldig.

Erlöse mich und sei mir gnädig!

¹² Mein Fuß geht richtig.

Ich will dich loben, HERR, in den Versammlungen. (Lutherbibel 1912)

Kannte die Krebsärztin Dr. Mechthild Bach diesen Psalm? Hat sie ihn gebetet vor ihrem Freitod? Warum hat ihn keiner mit ihr gebetet und so versucht, ihre Selbsttötung zu verhindern? Sie starb im Januar 2011 an einer Überdosis Morphin. „Sie starb an einer Überdosis Justiz“, sagen ihre Freunde.

Für sie galt nicht die Unschuldsvermutung bis zum Schluss – angeklagt, schwerstkranke Menschen vor der Zeit (welcher Zeit?) in den Tod geschickt zu haben. Ihr wurde der Schuldspruch angekündigt. Sie fühlte sich umgeben von Boshaftigkeit, Rufmord und unbarmherziger Rechthaberei. Sie ist daran zerbrochen. Sie schrieb im Abschiedsbrief an ihre Freunde: „Ich gehe mit ganz reinem Gewissen.“ Der NDR hat ihr eine beeindruckende Dokumentation gewidmet.

Ich höre sie beten, wenn ich den 26. Psalm lese. Aber es hat ihren Suizid nicht verhindert. Ich höre mich beten für sie: „Raffe ihre Seele nicht hin mit den Sündern noch ihr Leben mit den Blutdürstigen, an deren Händen Schandtat klebt und die gern Geschenke annehmen.“ Ich wünschte, sie wäre diesen Weg in den Tod nicht gegangen. Aber woher sollte sie die Kraft nehmen nach all den Jahren? Hätte ein Berufungsgericht das drohende Urteil je aufgehoben? Hätte sie die Kraft gehabt, im Gefängnis auf Gerechtigkeit zu warten?

Die schlechte Nachricht: Ein Suizid fand statt. Dabei wünschte ich, sie lebte und ich dürfte mit ihr Gott loben in den Versammlungen.

Wir beten: Herr, du schenkst Zuflucht in allem, was uns bedrängt, in deinem Wort. Gib uns Raum bei dir, in der Versammlung der Gläubigen, an dem Ort, wo deine Ehre wohnt. Rette uns, wenn wir nicht ein noch aus wissen – auch durch den Tod hindurch. Amen.

Wir singen: Aus tiefer Not schrei ich zu dir (EG 299)

Peter Godzik